

Post und Telegraph im Weltkrieg.

Von Sektionsrat R. v. Enderes.

Trotz mannigfacher Schwierigkeiten ist soeben die „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ erschienen, eine offizielle Publikation, der eine erhöhte Bedeutung deshalb zukommt, weil sie schon Daten ziffernmäßig bearbeitet enthält, aus denen sich die Beeinflussung des Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebes durch den Weltkrieg unschwer erkennen läßt. Das Handelsministerium hat denn auch diesmal der offiziellen Statistik ein Vorwort vorausgeschickt, welchem zu entnehmen ist, in welcher Form sowie in welchem Umfange sich die Post- und Telegraphenanstalt an den mit der Kriegführung zusammenhängenden Vorkehrungen aktiv beteiligt hat und in welcher Weise sowie in welchem Maße sich die Rückwirkungen der kriegerischen Ereignisse auf die regelmäßige Verwaltungstätigkeit dieser Anstalt geäußert haben. Es sei da nur der zahlreichen personalorganisatorischen Maßnahmen gedacht, die der Krieg auch bei der Post- und Telegraphenanstalt notwendig machte. So die Bildung eines Fonds für kriegsinvaliden Bedienstete, die Einleitung und Förderung von Sammlungen für Kriegsfürsorgezwecke usw. Zu den wichtigsten ökonomischen Kriegsangelegenheiten gehört die Ausgabe sogenannter Kriegsmarken, das sind Wertzeichen, die mit einem den Nennwert übersteigenden Betrag zugunsten verschiedener Kriegsfürsorgezwecke verkauft werden. Besonders fühlbar machte sich der Weltkrieg auf dem Gebiete des Postkurswesens; namentlich brachte die Tätigkeit der Feldpost eine Fülle neuer Geschäfte. Der Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieb erlitt durch den Weltkrieg mannigfaltige Einschränkungen und Störungen. Das kam namentlich im internationalen Verkehr zum Ausdruck. Interessant ist, daß die im Felde stehenden Personen weniger Briefe und Karten absenden, als solche an sie aufgegeben werden. Der Telegraphenverkehr war namentlich zu Beginn des Krieges ungeheuren Schwankungen unterworfen. Bei der Telegraphenzentralstation in Wien wurden beispielsweise am 28. April 1914 allein schon 122.690 Telegramme gegen 51.540 Telegramme am selben Tage des Jahres 1913 behandelt. Der interurbane Telephonverkehr war weitaus schwächer als in früheren Jahren; wenn aber wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz oder außerordentliche Erscheinungen von der Art des Kohlenrummels in Wien eintraten, schnellte wenigstens der Lokaltelephonverkehr immer ganz plötzlich in die Höhe. An den technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalt wurden große Anforderungen gestellt. Für militärische Zwecke gelangten Leitungen im Gesamtausmaße von 7000 Kilometern zur Herstellung. Dabei war mit einem wesentlich reduzierten Personal zu rechnen.

Was die Daten der offiziellen „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ betrifft, sei zunächst bezüglich des Postwesens erwähnt, daß im Jahre 1914 10.082 Postanstalten gegen 10.024 solcher Anstalten im Jahre 1913 zu zählen waren. Die Zahl der Privatverschleißstellen für Postwertzeichen belief sich auf 35.735, jene der Briefkästen auf 47.616. Für den Postbeförderungsdienst auf Eisenbahnen gab es 1120 Anstalten, für jenen auf Landstraßen 2947 Anstalten, der Postbeförderung dienten außerdem 257 Schiffs-